



**ZUKÜNFTFTE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

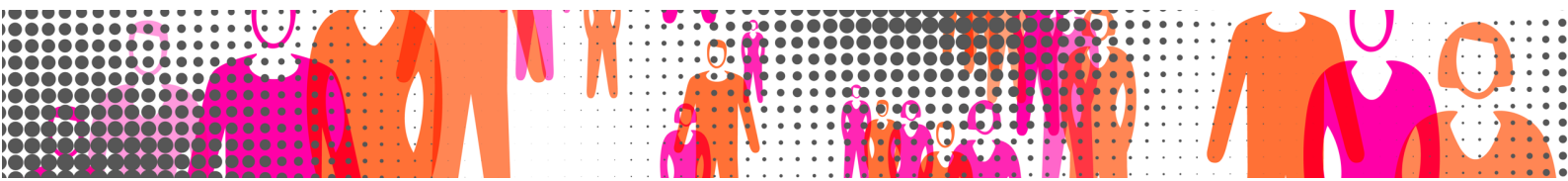
Call for Papers für die Ad-hoc-Gruppe

Nachtarbeit: Zur Produktion der städtischen Nacht und nächtlichen Arbeitens

auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Die Soziologien der Nacht und des Nachtlebens sind aktuell theoretisch wie empirisch wenig ausgearbeitet (Schierz & Hahmann 2023). Im Fokus standen und stehen Subjekte, Institutionen und Organisationen vor allem während des hellen Tages: der Arbeitsplatz, polizeiliche Ermittlungen, Gerichtssäle, die Bürokratien des Sozialstaats, die Klassenräume der Schulen, der Konsum in den Kaufhäusern oder die Nutzung religiöser Orte, um nur einige zu nennen. In den Cultural Studies, der Kulturosoziologie und der Stadtforschung (z.B. Damm & Drevenstedt 2020 für Berlin) lassen sich Fragestellungen finden, die spezifische Bereiche der Nacht und insbesondere des Nachtlebens als Teil der Nacht fokussieren und als Ausgangspunkte soziologischer Analysen dienen können: Die soziologische Nachtforschung interessiert sich beispielsweise für Fragen gewaltsamer Interaktionen und des Policing als Gewalt- oder Ordnungsarbeit an der Tür eines Clubs, für die Bedeutung des Feierns als Identitätsdarstellung und – angesichts gestiegener Lebenshaltungskosten – für eigensinnige Praktiken des Cornerns und Vorglühens als ökonomische und soziale Copingstrategie junger Erwachsener. Im Zentrum der bisherigen Studien und Analysen stehen somit vor allem die Erfahrungshorizonte und Kontexte erlebnisbasierten Konsums an szenespezifischen Orten. Die gesellschaftliche Infrastruktur der Nacht und vor allem die Arbeit an der Produktion der Nacht bleiben damit in einem primär kulturosoziologisch geprägten Zugang in weiten Teilen unsichtbar (ähnlich Hall & Winlow 2007).

Um die genannten Ausschnitte, das Spielerische der Nacht sowie die Nacht als Verlängerung des Tages, zu ermöglichen, benötigt es eine Vielzahl an Arbeiten, die spezifisch für die Nacht sind, die in ihren nächtlichen Logiken organisiert und realisiert sind. Beispielhaft sei das an Care-Arbeit mit und für Kinder ausgeführt. Die *täglichen* Logiken der Care-Arbeit realisieren sich im Privaten wie im Öffentlich-Institutionellen, in der Kinderbetreuung, in Kitas und Schulen, in Auseinandersetzung um Vereinbarkeit und die „crisis of care“, im „GUTE KITA GESETZ“, in den Diskursen um Bildung, Erziehung, Förderung, Inklusion und Ungleichheit. Die *nächtlichen* Logiken der Care-Arbeit bleiben davon unberührt, nächtliche Kinderbetreuung, -versorgung und -erziehung existieren nicht im öffentlichen Bereich, nicht in der institutionellen Unterstützung. Eine empirische Beobachtung der nächtlichen Kinderbetreuung ist aufgrund ihrer spezifischen Organisiertheit dann auch kaum möglich, findet sie doch in privaten Räumen und ohne öffentliche Aufmerksamkeit statt. Arbeit kann in diesem Sinne daher nicht als Verschiebung von Praktiken des Tages in die Nacht verstanden werden.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Die Ad-Hoc-Gruppe fokussiert eine Erweiterung soziologischer Perspektiven der Nacht sowie Perspektiven der interdisziplinären Nachtforschung. Für eine Analyse nächtlicher Infrastrukturen und Arbeitswelten bietet sich ein ungleichheitsbezogener Zugang an. Wir folgen dabei der These, dass Nachtarbeit a) stark vergeschlechtlicht geordnet ist, b) eine Vielzahl prekarisierter Beschäftigungsformen bzw. migrantisierter Dienstleistungsproduktionen umfasst und c) zentral entlang wohlfahrtsstaatlicher Dienstleistungsproduktion, kapitalistischer Schichtarbeit und familiärer Care-Arbeit strukturiert wird.

In der Ad-Hoc-Gruppe „Nachtarbeit: Zur Produktion der städtischen Nacht und nächtlichen Arbeitsens“ wird der Fokus daher unter anderem auf

- Arbeiten in und um die Night Time Economy (Türarbeit, Thekenarbeit)
- Büdchen, Imbisse, Taxiservice zwischen Prekarisierung und Migrantisierung
- (Un-)Sicherheiten nächtlicher Arbeit zwischen Policing, Awareness, Notdienste und Notschlafstellen
- Informelle und formelle Care-Arbeit unter den spezifischen Bedingungen der Nacht
- Historische Kontinuitäten und zukünftige Entwicklungen der Nachtarbeit
- Kämpfe um Rechte und Anerkennung nächtlicher gewerblicher und familiärer Care-Arbeit

gelegt, die die gesellschaftliche Produktion der „24 hour city“ ermöglichen sollen.

Wir freuen uns über Vortragsvorschläge zu den genannten oder anverwandten Themen der Nachtforschung und der Nachtarbeit aus verschiedenen Sektionen, der Bandbreite methodologischer Verortungen sowie aus allen Karrierestufen. Vortragsvorschläge im Umfang von ca. einer Seite, inkl. Angaben der Autor*innen zur Karrierestufe und institutioneller Verortung sowie ggf. Sektionszugehörigkeit werden bis zum **30.4.2026** erbeten an **Julia Hahmann** (julia.hahmann@hs-rm.de) und **Sascha Schierz** (sascha.schierz@hs-niederrhein.de).

